

Die Stimmen der Cardinäle fielen nach Bonifacius VIII. Tode bald auf den Cardinalbischof Nicolaus von Ostia, welcher sich als Pabst Benedict XI. nante. Er war von niderer Herkunft aus Treviso und war, als er herangewachsen, nach Venedig gegangen, um sich mit grammaticalischem Unterrichte seinen Unterhalt zu erwerben. Er ward später Dominicaner, dann durch Bonifacius Cardinal und zuletzt dessen Nachfolger. Die von Bonifacius verfolgte Colonna und ihre Anhänger wurden wider zu Gnaden angenommen, und nur Wilhelm Rogarej und Sciarra Colonna blieben den Kirchenstrafen unterworfen. Benedict aber starb schon am 7ten Juli 1304 zu Perugia, und nach seinem Tode traten im Cardinalscollegium zwei Parteien einander offen entgegen: an der Spitze der einen stand Matteo Rosso degli Orsini und Francesco de' Guatani (ein Neffe Pabst Bonifacius VIII.); diese Partei war ganz antifranzösisch. An der Spitze der anderen, der französischen, Partei standen Napoleon degli Orsini da Monte und der Cardinalbischof von Ostia. Die Perusiner hielten die Cardinäle, die sich über eine Wahl nicht einigen konnten, über 9 Monate lang eingeschlossen; endlich vereinigten sich der Cardinalbischof von Ostia und Francesco de' Guatani, Namens der beiden Parteien, daß die italienische Partei drei Franzosen zur Wahl vorschlagen und die französische binnen 40 Tagen einen von den dreien zu wählen hätte. Jene schlugen drei Erzbischöffe vor, welche durch Bonifacius zu ihren Stellen gelangt waren, und die man eben deswegen sowol als aus anderen Gründen, für dem Könige von Frankreich feindlich gesint ansah. Allein Philipp war zeitig genug durch seine Anhänger unter den Cardinälen in Kenntniß gesetzt, daß sie unter diesen drei vorgeschlagenen den Erzbischof Bertrand d'Agoult von Bordeaux zu wählen wünschten. Ehe noch Bertrand etwas ahnete, daß ihn die Wahl treffen könnte, hatte sich Philipp mit ihm versöhnt, hatte ihm vorgesezt, wie es nur von seinem Einflusse auf die eine Partei der Cardinäle abhängt, ihn zum Pabste zu machen, und daß er diesen Einfluß zu seinen Gunsten verwenden wolle, wenn er vorher Bedin-